

Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

am 3. Sonntag nach Epiphania

24. Januar 2021

Kirche zu den Zwölf Aposteln Hinterzarten

Lied NL 139: „Geh unter der Gnade“

Ref.: Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen; geh in seinem Frieden, was auch immer du tust. Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte; bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.

1. Alte Stunden, alte Tage lässt du zögernd nur zurück. Wohl vertraut wie alte Kleider sind sie dir durch Leid und Glück. (Ref.:)
2. Neue Stunden, neue Tage zögernd nur steigst du hinein. Wird die neue Zeit dir passen? Ist sie dir zu groß, zu klein? (Ref.:)
3. Gute Wünsche, gute Worte wollen dir Begleiter sein. Doch die besten Wünsche münden alle in den einen ein: (Ref.:)



VOTUM

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst in der Kirche in Hinterzarten und zur Leseandacht in den Häusern derer, die mit den Texten verbunden mit uns zu Hause feiern.

GEBET

Guter Gott, wir kommen zu dir mit allem, was uns beschäftigt. Wir bringen schöne Gedanken mit. Und manches liegt uns vielleicht schwer auf dem Herzen. Wir bitten dich: Lass uns jetzt etwas von deiner Nähe spüren in Worten und Liedern. Lass uns erkennen, was deine Pläne für uns sind. So beten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der als einer von uns gelebt hat und durch den Heiligen Geist bei uns ist bis ans Ende der Welt. Amen.

Biblische LESUNG Galater 6, 1-9

⁶Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helf ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. ²Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. ³Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. ⁴Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben und nicht gegenüber einem andern. ⁵Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen. ⁶Wer aber unterrichtet wird im Wort, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern. ⁷Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. ⁸Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. ⁹Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.


ANSPRACHE

Liebe Gemeinde,

„Tatort“ gibt es nicht nur im Fernsehen. Nein! Tatorte – die gibt's auch in der Bibel. Reichlich! Von einem möchte ich erzählen, von einem großen Betrug! Der Betrug um einen Segen. Ja, Sie haben richtig gehört. Betrug und Kampf um Segen! Eigentlich belanglos, sollte man meinen! Warum sollte man um einen Segen streiten. Naja, in der Zeit, aus der von diesem Geschehen erzählt wird, war das keinesfalls belanglos. Ja es wurde richtig miteinander gekämpft – mit allen Mitteln - um einen Segen. Wer dies tat? Jakob und Esau. Im 1. Buch Mose können Sie sie es nachlesen –Kapitel 25-33. Esau und Jakob waren nicht nur Brüder, sondern Zwillinge. Und – ob Sie es glauben oder nicht - ihr Kampf begann schon im Mutterleib. Nicht nur, weil es da ganz schön eng war – für zwei. Nein, schon hier – so jedenfalls wird erzählt – begann der Wettkampf, wer zuerst das Licht der Welt erblicken sollte. Ist doch egal, meinen Sie? Keinesfalls. Denn wer als erstes zur Welt kommt, dem gehörte das Erbe. Darum versuchte Jakob Esau daran zu hindern, der erste zu sein. Er versuchte ihn noch während der Geburt zurückzuziehen. Kaum zu glauben. Aber, so wird erzählt, als er – leider als Zweiter - aus dem Mutterleib herauskam, da hielt er seinen Bruder Esau an der Ferse fest. Aber es half ja nichts. Esau war der erste. Doch wer nun meint, damit wäre nun alles geklärt, der/die irrt: Jakob gab nicht auf. Er war ein Kämpfer. Er liebte Haus und Hof. So gerne würde er dies erben. Und Rebekka, seine Mutter, schätzte diese Häuslichkeit. Esau war da ganz anders. Ihn drängte es hinaus ins Leben. Er war ein wilder Jäger. Das wiederum schätzte sein Vater Isaak ganz besonders an seinem Erstgeborenen.

Einmal geschah folgendes: Nach einer anstrengenden Jagd kam Esau hungrig zurück nach Hause. Schon von draußen stieg ihm der Duft einer kräftigen Linsensuppe in die Nase,





die sein Bruder Jakob gekocht hatte. „Hmm, wie das duftet: Gib mir doch bitte einen Teller deiner köstlichen Suppe!“ rief er seinem Bruder zu. Jakob war zu der Zeit immer noch nicht über den Nachteil als Zweitgeborener hinweg. Regelrecht besessen war er davon; irgendwie musste er doch an dieses Erstgeburtsrecht kommen. Sollte sich ihm hier die Gelegenheit bieten? Es scheint völlig blödsinnig zu meinen, mit einem Teller Linsensuppe das reiche Familienerbe, den Segen, erkaufen zu können. Und doch forderte es Jakob heraus: „Schenke mir das Erstgeborenenrecht, Bruder, dann bekommst du Linsensuppe.“ Esau ließ sich anscheinend auf das Spiel ein. Denn er versprach es.

Doch als es dann wirklich ans Erben ging, da spielte diese Linsensuppenabmachung keine Rolle mehr. Da geschah nämlich der nächste Betrug: Als Vater Isaak sich dem Tod nahe fühlte, erbat er sich vom Jäger Esau ein leckeres Wildgericht. Wenn er das gegessen hätte, wolle er ihn, Esau, zum Erben einsetzen, durch seinen Segen. Höchste Zeit für Jakob, zu neuen Kampfmitteln zu greifen. Nun wird so richtig betrogen. Im Grunde war es sogar die Idee der


Mutter. Denn sie wollte ihren Lieblingssohn als Erben sehen. Rebekka bereitete also ein Wildgericht vor. Esau war gerade auf der Jagd. Also brachte Jakob seinem fast blinden Vater dieses Essen, um sich so den Segen zu erschleichen. Jakob selbst hatte Zweifel, ob der Coup gelingen würde. Denn sein Vater würde sich doch nicht den glatthäutigen Jakob als den männlich behaarten Esau vormachen lassen! Aber Rebekka wusste Rat. Sie legte Jakob ein Fell auf den Arm. Und Isaak fiel auf den Betrug herein. Er segnete irrtümlich Jakob, den er für Esau hielt, und machte ihn, den Jüngeren so zum Erben. Einmal ausgesprochen konnte dieser Segen nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Doch natürlich war der Kampf der beiden Brüder damit nicht beendet. Als Esau kam und erfuhr, dass er betrogen worden war, griff auch er zu härteren Kampfmitteln. Mord und

Totschlag. Er drohte den Betrüger Jakob zu erschlagen. Nichts war's für Jakob mit der Inbesitznahme des erschlichenen Erbes. Jakob musste fliehen. Arm und mittellos floh er zu seinem Onkel Laban. Und da musste er arbeiten. Hart arbeiten. 20 Jahre lang. In dieser Zeit hatte er zwei Frauen und bekam 12 Kinder. So gesehen hatte zumindest Gott ihn damit doch reich gesegnet. Aber das reichte Jakob nicht. Er wollte irgendwann zurück in die Heimat, in das Land seiner Väter. Dort wollte er als von Gott Gesegneter leben. Aber: Was war mit seinem betrogenen Bruder Esau? Würde der weiterkämpfen – oder den Betrüger Jakob friedlich neben sich dulden? Auf jeden Fall war Jakob jetzt soweit, mit seinem Bruder Frieden zu schließen. Unbedingt! Und er wusste, dazu braucht es andere Mittel. Nicht mehr List, Lug und Betrug. Nein, jetzt geht es um eine große Bitte. Um die Bitte um Vergebung durch Esau. „Schenke mir Gnade. Ich will dir nicht mehr deinen Segen, dein Erbe streitig machen. Im Gegenteil. Ich schenke dir den größten Teil des Reichtums und des Segens, den mir Gott bei unserem Onkel Laban geschenkt hat. Lass mich als deinen Diener hier leben.“ Mit dieser Botschaft und mit der Hälfte des Reichtums seiner Herden und seiner Knechte schickte er Boten zu seinem Bruder. Doch die kamen mit erschreckenden Nachrichten zurück: „Dein Bruder zieht dir mit 400 Bewaffneten entgegen!“ – Tja, Bruderkrieg würde wohl die nächste Runde im Kampf um den Segen sein. Jakob aber wollte diesen blutigen Kampf nicht. Er wollte seinen Bruder vielmehr mit Geschenken gnädig stimmen, ihm sagen: „Esau: Ich bin kein Betrüger mehr. Ich komme als Bittsteller“.

Nur noch das Flüsschen Jabok trennte die beiden Brüder. Morgen wollte Jakob es wagen und hinübergehen. Zur letzten Runde im Kampf um den Segen. Jakob, der meinte, Segen durch List und Betrug zu erlangen, hatte längst etwas begriffen, was bis zu uns heute und hier bedeutsam ist.





Nämlich: Segen kann man sich nicht erkaufen, Segen kommt allein von Gott. Und so wandte er sich – nach einem eigentümlichen Kampf mit einem Engel - an Gott: „Jetzt weiß ich, dass Segen, Glück und gelingendes Leben nirgends als bei Dir zu finden sind“. Ja Jakob hatte nun endgültig begriffen, was Segen wirklich ist. Das bestätigt die Abschlussrunde des Kampfes mit seinem Bruder Esau. Als Esau mit seinen 400 Soldaten auf ihn zukommt, da hat Jakob überhaupt keine Angst mehr um sein Leben. Er greift *nicht* zum Schwert. Nein: er geht auf seinen Bruder zu. Er wirft sich vor ihm nieder. Ja, fast kann man sagen: In der letzten Runde des Kampfes um den Segen unterwirft er sich Esau. Um zu zeigen: Ich erkenne dein Recht an. Und - es wirkt: Esau zieht seine Soldaten zurück. Die beiden feindlichen Brüder versöhnen sich. Und welcher Segen könnte größer sein, als die Versöhnung feindlicher Menschen! Auch das gilt ja bis heute!

In den ersten Worten, die die beiden Brüder aneinander richten, macht der biblische Erzähler deutlich, um was es beim Segen geht. Als Esau Jakobs Frauen und Kinder erblickt, fragt er, wer diese denn seien. Und Jakob antwortet: „Es sind die Kinder, die mir - deinem Knecht - Gott in seiner Gnade geschenkt hat.“ Jakob nennt seine Kinder nun Gnadengaben Gottes. Er hat begriffen, was auch wir heute mitnehmen können. Nämlich: dass der Segen Gottes Gnade ist. Also ein Geschenk. Man kann, ja man muss sich Segen nicht erkämpfen. Ich kann ihn mir nur schenken lassen. Ich muss nicht betrügen, lügen und kämpfen, dass ich es zu etwas bringe. Gottes Gnade ist das Entscheidende. Und auch im zweiten Satz an seinen Bruder Esau spricht Jakob von Gnade. Er drängt ihm seine Geschenke, seine Versöhnungsgabe geradezu auf: „Nimm doch bitte meine Geschenke. Nimm von meinem Reichtum, mit dem Gott mich gesegnet hat.“ Wörtlich fügt er hinzu: „Gottes Gnade hat mir das alles geschenkt. Das, was ich meinte mit Lug und Trug gegen dich, meinen Bruder, erkämpfen zu müssen, das hat mir Gott alles geschenkt.“

Tja, so also die Erkenntnis aus diesem Tatort: Um Segen muss man nicht kämpfen. Segensgaben kommen oft unverhofft, unerwartet – von Gott. Und – auch das ist möglich, ja, kann richtig gut tun: man kann sie sogar weitergeben. Und man wird das Wunder erleben: Segen mehrt sich, durch weitergeben. -

So endet also der mörderische Geschwisterkampf um den Segen in Gottes Gnade, im Segen der Versöhnung. Gott hat beide gesegnet. Beide wurden von Gott mit Reichtum und Familie beschenkt, begnadet. Sie müssen nicht mehr miteinander kämpfen. Sie können friedlich miteinander, nebeneinander leben in Gottes Segen. Und beide wurden übrigens zu Stammvätern von Völkern: Esau der Stammvater der Edomiter, Jakob der Stammvater Israels. Und so ging die Verheißung Gottes an Rebekka die er ihr schon mit den beiden sich streitenden Kindern in ihrem Mutterleib gegeben hat, in Erfüllung: am Ende steht Gottes Gnade. Gott wird alle segnen. Amen


FÜRBITTGEBET

Guter Gott, du bist nicht weit entfernt im Himmel. Dein Himmel zeigt sich auch mitten in unserer Welt. Wir bitten dich für alle, die keine schönen Seiten mehr in ihrem Leben sehen können. Gib du ihnen neue Hoffnung.

Wir bitten dich für alle, denen nicht zum Feiern zumute ist; die einsam und unglücklich sind. Schicke ihnen Menschen, die ihre Einsamkeit durchbrechen.

Wir bitten dich für alle, von deren Not wir in den Nachrichten hören. Sei du bei Menschen, die unter Krieg und Naturkatastrophen leiden. Mach du die Verantwortlichen mutig und klug, damit sie Schwachen und Armen helfen.





Wir bitten dich für uns: Gib uns offene Augen für die Menschen, die uns brauchen. Hilf uns, ihnen von Himmelsmomenten zu erzählen.

Guter Gott, du weißt, was uns bedrückt. Du kennst auch das, was uns fröhlich macht. Lass alles in deiner Liebe aufgehoben sein.

Und was noch in uns ist an ganz persönlichen Bitten und Anliegen, das bringen wir vor dich in dem Gebet, das uns dein Sohn Jesus Christus geschenkt hat:

Vater Unser im Himmel...

Amen.

SEGEN

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Pfarrer Rainer von Oppen

Wir laden ein:

- zu den weiteren Gottesdiensten der Predigtreihe „Tatort Bibel“ zu **Kriminalfällen aus der Bibel:**
 - am 31. Januar um 10.30 Uhr in Hinterzarten mit Pfr. Friedrich Geyer zu Ehebruch, Macht und Mord: David und Batseba
 - am 6. Februar, 18 Uhr in Titisee, Bärenhofkapelle, mit Pfarrerin Ulrike Bruinings zu Ester: mit Mut gegen den Genozid
 - am 7. Februar, 10.30 Uhr in Hinterzarten, Ev. Kirche, mit Pfarrerin Ulrike Bruinings zu Ester: mit Mut gegen den Genozid
- zum **Konfi-Unterricht** über die Kon-App/ Zoom
- zum **Offenen Donnerstag** von 17 – 19 Uhr in der Bärenhofkapelle